

Der Courier.

Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. S. A. Daniel.

N^{ro} 519.

Halle, Freitag den 7. November
Erste Ausgabe.

1851.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: England. II. (Schluß). — Tageschau. — Deutschland (Berlin, München, Karlsruhe, Eisenach, Frankfurt). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Schweiz (Bern, Zürich). — Türkei (Konstantinopel). — Aegypten (Alexandria).

§§ Halle, den 7. November. (England. II. Schluß). Während die freihändlerischen Peeliten nach Sir J. Grahams Andeutungen weniger die Wahlbezirke, als die Ausdehnung des Wahlrechtes auf größere Klassen städtischer und ländlicher Tenants, sowie auf kleinere städtische Freehold und leasehold unterstützen wollen, ist die Stellung der Protektionisten eine völlig andere. Diese sind hauptsächlich Vorgesproche der Landbesitzer, deren Einkünfte durch den alle Preise nach und nach ermäßigenden Freihandel mehr und mehr sanken. An sie schlossen sich in der letzten Session die Mittelklassen theilweise an, um der Erhöhung der Einkommensteuer auf 5 pCt. sich zu widersetzen; einer Steuer, die um so schwerer auf denselben lastet, als der Grundsatz angenommen ist, daß der Erwerb so schwer, als der Besitz besteuert wird. War die Verbindung dieser Partei mit den grundbesitzenden Protektionisten nur vorübergehend, so vermehrt sich die Zahl dieser Partei langsam durch die, wie es heißt bei dem Freihandelsystem bedrängten Schiffbauer und kleineren Aebder, sowie durch die Stimmen einzelner Landräthe, die unter den Folgen des verminderten Einkommens der Landbesitzer und Pächter selbst leiden. Hatte unter solchen Umständen die Protektionistenpartei die Aussicht, bei einer erneuten Parlamentswahl die Möglichkeit, zur Majorität zu gelangen, so hat die bevorstehende Erweiterung des Wahlrechtes ihre Taktik lehtbin wesentlich geändert. Wir reden nicht von der unter allen Umständen zu erwartenden heftigen Opposition der großen Fabrikanten, die, vorzüglich um einen geringeren Landlohn zahlen zu müssen, den Freihandel in seiner jetzigen Gestalt gefördert haben und nun Alles in Bewegung setzen würden, um eine, wenn auch entfernte Rückkehr zu protektionistischen Grundsätzen zu verhüten: wir gedenken nicht der unter solchen Umständen zu erwartenden ernstlichen Störung des öffentlichen Friedens Seitens der Masse der städtischen Bevölkerung, die Arbeit, guten Lohn, wohlfeile Lebensmittel, also möglichste Ausdehnung der Industrie und Herabsetzung der auf den Lebensbedürfnissen liegenden Steuern verlangt, und in deren Augen, obwohl nicht ganz mit Recht, Freihandel und wohlfeiles Brod identisch geworden sind. Wohl aber scheint es, als ob die Furcht der Protektionisten vor einem angebahnten, drohenden Fall der Aristokratie sie veranlaßt habe, sich mit der Regierung zu vereinigen, um ein mächtig verändertes Wahlgesetz gegen die Pläne der Radikal-Reformer durchzusetzen. Daher mag es sich erklären, daß ihre bisherigen Führer — wohl nur auf Zeit — in zahlreichen Reden auf den Meetings der Aebdbauer das Protektionssystem auf einmal so gut wie aufgegeben haben, und nur von der dadurch notwendigen Ausgleichung der Lasten, von verbesserten Wirtschaftsmethoden u. dergl. reden.

Die Radikalreformer dagegen arbeiten ganz unverblümt auf die Amerikanisierung der englischen Verhältnisse los. Indem sie dahin streben, den Ausfall in den Einnahmen, die das zu vervollständigende

Freihandelsystem mit sich führt, durch Ersparnisse in den öffentlichen Ausgaben zu decken, die Lasten der Landbauer durch möglichste Verminderung der Steuern zu erleichtern, drängen sie auf alle Weise zu ihrem letzten Ziele, der Auflösung der englischen Aristokratie in ihrer jetzigen Gestalt. Während sie das erstere Ziel zunächst durch lebhafteste Bekämpfung der Einkommensteuer zu erreichen trachten, auch der unglückliche Kafferkrieg das Streben nach einer allmählichen Lösung mehrerer kostspieligen Kolonien fördern dürfte, trachten sie mit gewaltiger Energie nach dem zweiten durch ihr Dringen auf ein möglichst nivellirendes Wahlgesetz. Ob zuvörderst ihre Pläne in Betreff der allgemeinen Wahlen gelingen, ist nicht zu sagen, eben so wenig, ob England in solchem Falle den Kämpfen und Schwierigkeiten entgehen dürfte, die dieser starke Tranf in dem Inneren der continentalen Völker hervorgerufen hat. Jedenfalls ist das sicher, daß die alte Aristokratie von Tage zu Tage häufigeren und entschiedeneren Angriffen selbst von gemäßigten Männern ausgeht ist. Ja, schon auch werden Stimmen laut, die auf eine künftige Aufhebung des bestehenden Fideicommisswesens hindeuten. In Verbindung damit stehen auch die Gedanken an eine Umformung der Kirche nach americanischem Fuße; solche Gestaltung würde allerdings Verwirrungen, wie jetzt in der katholischen Frage, unmöglich machen, zugleich auch nach dieser Seite hin der Aristokratie ein bedeutendes Moment ihrer Macht entziehen. Indessen möchte gerade in dieser Beziehung den Radikalen die größten Hindernisse im Wege stehen: obgleich in dem Auftreten der Puseviten und dem Synodal-Projekten des Sir Philpots, Bischof von Exeter, ein Streben nach Selbstständigkeit der Kirche gegenüber dem Staat nicht zu verkennen ist. Der wesentlich demokratische Geist aber, der bei aller schwärmerischen Loyalität für die Königin Victoria in England sich zu regen beginnt, der so manche, den traditionellen Meinungen des Continents über England und die Engländer schroff zuwiderlaufenden Erscheinungen hervorrief, und dessen Wogenschlag auch die Cobdenische Partei bald zu höherer Macht bringen kann, als man auf den ersten Blick denken möchte, scheint sich am frühesten in seinen Beziehungen zum Ausland geltend machen zu wollen. Ein entschiedenes Sympton davon erblicken wir in dem Sturm der Begeisterung, den das Erscheinen Kossuths in Southampton hervorgerufen. Es ist nicht daran zu denken, daß dieser Enthusiasmus nur auf Klein- oder untergeordnete Kreise des englischen Volkes sich beschränkt. Es drückt sich in dieser jüngsten, in dieser Art noch nicht dagewesenen, eccentricen Aufwallung des britischen Volkes neben der alten Theilnahme für die Magyaren als tapferem Volke und der Uebermacht erlegenen Streichern der glühendste Haß gegen Oesterreich und Rußland, und weiterhin gegen die continentalen Zustände überhaupt aus, die dem nur in einer Richtung bearbeiteten Volke als bis auf den letzten Adam verwerflich erscheinen. Der Kampf der Ungarn, der nur als Vertheidigung

gung alter Institutionen gefaßt wird, gewinnt dem Expräsidenten auch die Huldigungen torstlicher und conservativer Kreise, während die größere Menge in ihm nur das schuldlose Opfer eines blutigen Despotismus erkennen will, und unverhüllt den, in England neuen, Gedanken ausspricht, künftighin mit den Stammverwandten in Amerika in den europäischen Freiheitskämpfen mitzuwirken: eine Richtung, die ein „Volksparlament“ einst schärfer accentuiren dürfte. Wenn aber der schlaue Agitator mit äußerster Schmiegsamkeit sein Benehmen den englischen Anschauungen anpaßt, und endlich auf Ungarn als ein Land hinweist, welches frei dem englischen Verkehr einen reichen Markt darbieten dürfte, so wirft das ein grelles Licht auf einen der Hebel der Begeisterung, namentlich in den höheren politischen Kreisen von England. Es giebt der Schlüssel, — wenn es dessen noch bedürfte, — zum Verständnis einer Politik, die, indem sie für Völkerfreiheit zu wirken vorgiebt, einen Seitenblick nach dem Stande der Papiere wirft, und den berechtigten Freiheitsbestrebungen unterdrückter Völker ihre Gunst oder Ungunst zukommen läßt, je nachdem sie dem englischen Handel nützlich oder bedenklich erscheinen. Es ist dies dieselbe Politik, die die ionischen Hellenen wegen ihrer Hinnegung zu ihrem Heimathlande mit dem Galgen belohnte, die unser tapferes Brudervolk an der Eider im ungleichen Kampfe als rothe Demokraten und Banditen brandmarkte, und es jetzt, wo es „mehrundertjährige Rechte und Institutionen,“ ja seine Religion und seine Sprache gegen unerhörte Willkühr mit schwacher Hand zu schützen sucht, als verblendete, starrsinnige Reactionaire zu verhöhnen! Das sollten doch, namentlich in Deutschland, diejenigen wohl bedenken, die von so kaufmännischer Liebe für Freiheit und Rationalität der Völker günstige Einflüsse auf die Verwirklichung ihrer Träume erwarten.

Der engere Rath hat am 31. October General Schreckenstein zum Bundeskommandanten definitiv ernannt.

Der handelspolitische Ausschuss zu Frankfurt will das Resultat seiner Arbeiten vorlegen. Nach der „N. Pr. Z.“ ist dies Resultat = 0.

Der Plan, den Bundestag nach Dresden zu verlegen, wird noch immer besprochen.

Nachdem alle Wahlen vollzogen, ergiebt sich, daß im schweizerischen Nationalrath der Radicalismus nicht vorwiegt, wie nach mehreren Kantonswahlen zu fürchten war.

Am 4. Die Nationale eröffnet und die Botschaft verlesen. Sie trägt conservative Farbe, verlangt aber die Abschaffung des Wahlgesetzes vom 31. Mai. In tumultuarischen Versammlungen verwirrt die Verammlung die Dringlichkeit der Verabreichung über ein neues Wahlgesetz, spricht sich also gegen Präsidenten und Ministerium aus.

Der Präsident und Dr. Béron sind verfehnt. Bakunin ist in Warschau an der Wassersucht gestorben.

Deutschland.

Berlin, den 5. November. Der königliche Hof wird unmittelbar nach dem Namensfeste Ihrer Majestät der Königin, vielleicht schon am 20. d. M., die Residenz in Charlottenburg nehmen. Daß die Residenz im Januar l. J. nach dem hiesigen Königl. Schlosse verlegt wird, hat viel Wahrscheinliches.

Der Ober-Präsident der Provinz Westphalen, Staatsminister v. Düesberg, ist heute hier eingetroffen. Derselbe ist auch herein worden, um sein Gutachten abzugeben über die den Kammeren zu machenden Vorlagen wegen Veränderungen der Gemeinde- und Kreis-Ordnung.

An sämtliche Ober-Collecteure der Lotterie ist folgendes Circular ergangen: „In Gemäßheit einer Verordnung des Herrn Finanz-Ministers wird sämtlichen Herren Lotterie-Einnehmern hierdurch aufgegeben, Inzertate in Lotterie-Angelegenheiten ferner niemals Blättern der oppositionellen Richtung, sondern ausschließlich den Redactionen conservativer und wohlgesinnter Blätter zur Insertion mitzutheilen. Da, wo es an dergleichen Blättern fehlt, ist das betreffende Kreisblatt, resp. Amtsblatt, ausschließlich zu benutzen. Auch haben die Herren Einnehmer ihre Untereinnehmer von dieser Verordnung zur Nachachtung und Befolgung in Kenntniß zu setzen. Königl. General-Lotterie-Direction. (Gez.) Kalisky. Stieffelinus. Uhd.“

Die Beratungen der Sachverständigen für den handelspolitischen Ausschuss in Frankfurt a. M. werden dieser Tage beendet sein — wie sie denn eigentlich nie recht begonnen haben — nur drei Sitzungen sind überhaupt gehalten! Die Indignation über das Verfahren Oesterreichs in dieser Sache wird sich wohl von Frankfurt weiter verpflanzen, und Oesterreich wird es sich selbst zuzumessen haben, wenn nach solcher Behandlung das Vertrauen weder zu seiner Handels-, noch inneren deutschen Politik irgendwie zunimmt. Der Geh. Regierungsrath Delbrück dürfte also in dieser Woche schon wieder zurückkehren. (N. Pr. Z.)

Berlin, den 5. November. Dem Vernehmen nach, schreibt man der „N. Pr. Z.“ aus Frankfurt, sind von Seiten des preussischen Kabinetts neue Propositionen in Betreff der deutschen Nordflotte hier gemacht worden. Die österreichische und die preussische Flotte sollen diesen Propositionen zufolge Kontingente zu dem Nordsee-Geschwader stellen und der Prinz Adalbert von Preußen als Bundesadmiral mit dem Oberkommando über diese combinirte Bundesflotte betraut werden.

Berlin, den 3. November. In Sachen der interimistischen Provinzial-Verordnung ist, wie wir hören, der Minister des Innern durchaus überzeugt, daß er sich streng innerhalb der Grenzen der Verfassung

gehalten habe. Derselbe hat sich selbst geäußert, daß er den Kammeren gegenüber sein Verhalten zu verteidigen nicht die mindeste Beforgnis hege. Mehr Aufsehen hat die Erklärung des (?) „Aundschauers“ gemacht, der in seiner letzten Rundschau andeutet, daß die Provinzialstände sich an den Bundestag wenden wollen. Die mecklenburgische, hannoversche und preussische Ritterschaft werden folgerecht dasselbe Verfahren befolgen; es ist nicht zu übersehen, daß der hannoversche Bundestagsgesandte, Herr v. Schele, dann in allen drei Fragen mitzureden hat. Wie die Schöpfung des Königs vorbestandenem Gegenstand einer Beschwerde bei dem Bundestage werden könne, weiß man nicht; nach preussischem Staatsrechte war die Verfassungssache bis 1848 lediglich der Erwägung und Entschliegung des Königs vorbehalten, der unbedingt befugt gewesen wäre, dieselbe selbstständig zu modificiren. Ein jeder, der die Geschichte der Provinzial-Landtage, der ständischen Ausschüsse und des vereinigten Landtages, der ständischen Ausschüsse und des vereinigten Landtages kennt, wird uns dieses einräumen müssen. Von den Rechten der Ritterschaft könnte also allein die Rede sein.

— Gestern Abend war im Dom eine erhebende liturgische Andacht zur Vorfeier des Reformationsfestes und der Einführung der Reformation in Brandenburg. Dr. Snetchlage verlas einen Theil der Augsbürgischen Confession und bemerkte mit Recht, die Reformatoren hätten nicht daran gedacht, einen neuen Glauben nach Willkühr zurecht zu machen. Der Dom war, zumal von Damen, stark besetzt, aber die Gemeinde war doch schwach und ein vom Herzen kommender Gesang derselben nicht zu merken. Unsere Damen sangen leichter Rücken's Lieder, als daß sie die „feste Burg Gott“ mit zu preisen vermöchten! (S. C.)

München, den 2. November. Ueber die Mission des Herrn von Wendland hört der „N. C.“ aus glaubwürdiger Quelle, daß derselbe sich nach Berlin begeben habe, um die Verlobung des Prinzen Adalbert mit der zweiten Tochter des Prinzen Karl von Preußen zum Abschluß zu bringen. Bekanntlich war Prinz Adalbert vor einigen Monaten in Berlin, nachdem bereits früher die Präliminarien zu dieser Verbindung eingeleitet waren. Die Annahme der griechischen Thronfolge Seitens dieses Prinzen, welcher sich fortwährend viel mit dem Studium der griechischen Sprache und Verhältnisse beschäftigt, unterliegt nicht länger einem Zweifel.

Karlsruhe, den 1. November. Ahermals hat ein braver schleswig-holsteinischer Geistlicher bei uns eine Anstellung gefunden. Der Pastor Raxen aus Düppel wurde bei uns als Pfarrverweser zu Langenalb angestellt. Wir freuen uns dieses Ereignisses und hegen die Hoffnung, daß bei dem fortwährenden Mangel an evangelischen Pfarrcandidaten noch mancher dieser wackeren unglücklichen Männer eine neue Heimath bei uns finden wird.

Eisenach, den 2. November. In wenigen Tagen wird die Herzogin v. Orleans mit ihren Prinzen unsere Stadt verlassen, um für einige Zeit nach England zurückzukehren. Alles trauert darüber, vorzüglich aber die Armen, welche an der Herzogin die freigebigste, stets bereitwillig helfende Wohlthäterin verlieren. Gleichzeitig wird ihre Mutter, die Erbprinzessin v. Mecklenburg, zu ihren Schwestern nach Rudolstadt sich begeben.

Man schreibt dem „Hamb. Corr.“ aus Frankfurt: Der Bundestag — so wird von manchen Seiten erzählt — mag hier nicht mehr wohnen, er will nach Dresden. Die sächsische Regierung hat große Anerbietungen gemacht, schon während der Dresdener Conferenzen war die Rede davon, wie wir dem „Hamb. unparth. Corretp.“ damals schon zu melden im Stande waren, obgleich man der Meldung keinen Glauben schenken wollte. Dresden liegt so günstig zwischen Berlin und Wien, weiter ab vom eventuellen Kriegsschauplatz im Westen; die auswärtigen Bundestags-Gesandtschaften hören dann auf, so viel zu inspectiren, weil sie wegfallen und mit den am sächsischen Hofe angelegtesten Legationen verschmelzen würden. Eben so sparten die deutschen Staaten eine doppelte Diplomaten-Garnitur, weil überall die Bundestags-Gesandten zugleich die sächsische Legation verwalten könnten. Nimmt man dazu die freundschaftlichen Beziehungen des sächsischen Hofes zu den beiden Großmächten, so läßt sich sehr viel für diese Veränderung des Artikels IX der Bundes-Acte sagen, bei welcher allerdings Frankfurt selbst einbüßen würde, obgleich es doch theilweise damit zufrieden sein dürfte. Es ist dabei nicht zu übersehen, daß man die starke Garnison und das Bundes-Armee-corps in mancher Beziehung anders einrichten kann, indem man nun, da die Frankfurter Verfassung (Wiener Congreß-Acte 46, Wiener Schluß-Acte 61) in die Hände des Bundestags kommen wird, das Frankfurter Bataillon nach einer Bundesfestung verlegt und dafür eine gemischte Besatzung fest einführt. Daß der Bundestag an einem Orte sitze, wo er selbst gewissermaßen ein Kommissorium einzusetzen sich wird genöthigt sehen, paßt nicht recht. Kann der Senat der Stadt sich nicht helfen, so tritt das Kommissorium ein. Der Bundestag selbst wohnt dann aber zweckmäßiger in Dresden, wo bundestägliche Einschreitungen nicht noth thun. In Wien wird man dies sehr gern sehen, weil man dort unter Frankfurt lange nicht so liebt, wie vor 1848; die Stadt hat sich sehr geändert, ist gothaisch, liberal, kurz alles Mögliche geworden, die Paulskirche steht da zum unangenehmsten Gedächtniß, die österreichische Anleihe hat an sogenannten Metalliques-Plätze keinen großen Anflug gefunden, selbst die hiesige Pflage ist an Rationnements gewöhnt. Weit besser paßt Dresden mit dem Brühl'schen Palais, wo man auch keine Bundes-Zahne auf- oder abziehen braucht, und mit dem von Wien aus geleiteten „Dresdener Journal.“ Wir gestehen, daß wir Dresden in jedem Bezuge angenehmer erachten; Frankfurt verliere vielleicht für den ersten Moment, aber es würde das bald wieder einholen, da es ja doch so günstig gelegen ist für

die Reisenden und überdies Deutschlands lieblichste Stadt genannt werden darf. (Es ist zu bemerken, daß das „Dresdner Journal“ die betreffenden Erbietungen der Sächsischen Regierung in Abrede zieht.)
Frankfurt a. M., Dienstag den 4. November. Die Fachmänner des handelspolitischen Ausschusses haben ihre Arbeiten beim Bundesstage beendet, und der betreffende Ausschuß hat deren Entlassung beschlossen. Das Resultat der Beratung in den resp. Regierungen vorzulegen. — Die Veröffentlichung der Bundesprotokolle ist bevorstehend. (Z. D. d. C. v. B.)

Frankreich.

Paris, den 3. November. Man meldet die Ankunft Lord Russell's als nahe bevorstehend. Der neue Kriegs-Minister soll wegen des Tagesbefehls interpellirt werden, worin er das Militair-Reglement als einziges Gesetz des Soldaten bezeichnet, der nur seinem obersten Kriegsherrn verantwortlich sei. (Z. D.)

Paris, Dienstag den 4. November, Abends 8 Uhr. Heute wurde die Legislative eröffnet. Die Botschaft des Präsidenten der Republik wurde verlesen. Derselbe ist stark konservativ und spricht sich drohend gegen jedwede Art von Anarchie aus. Sie proponirt die Abschaffung des Wahlgesetzes vom 31. Mai. Bei der nach Verlesung der Botschaft stattfindenden Diskussion bekämpfte Berryer die Dringlichkeit des Vorschlags und verlangt zur Prüfung desselben die Ernennung einer außerordentlichen Kommission. Gegen diesen Vorschlag Berryer's protestirt die ganze Linke. Emil de Girardin unterstützte die Dringlichkeit. Thoirgnay bekämpfte den von Berryer gemachten Vorschlag, eine Kommission zur Prüfung zu ernennen. Berryer und Rochejaquelein besaßen auf den gestellten Antrag. Die Legislative verwirft unter Tumult die Dringlichkeit. Morgen werden die Büreauwahlen mit Wahl des Präsidenten der Legislative beginnen. (Z. D. d. C. v. B.)

Großbritannien und Irland.

London, den 2. November. Lord D. Stuart hat an die „Daily News“ folgendes Schreiben gerichtet:

Wollen Sie gütigst das Publikum davon in Kenntniß setzen, daß ein Verein in der Bildung begriffen ist, welcher den Zweck hat, den für die Ungarische Sache ausgedrückten Sympathien einen praktischen Charakter zu verleihen, indem er Kofuth in dem Bestreben unterstützen wird, das Publikum über die wahre Lage und über die Ansichten Ungarns und West-Europas zu unterrichten und nach jenen Ländern zur Förderung und Verwirklichung ihrer Freiheit die Kunde von der Beschaffenheit und dem Fortschritte der öffentlichen Meinung im Westen zu tragen. Die Namen der Ausschuß-Mitglieder und die Vereins-Statuten sollen nächstens veröffentlicht werden. Mittlerweile jedoch beabsichtigen wir, Kofuth die Mittel zur Verfolgung seines Zweckes zur Verfügung zu stellen, indem wir diejenigen, welche für ein persönliches Zeichen der Anerkennung (das Kofuth ablehnt) unterschreiben wollten, auffordern, ihren Beitrag, mag derselbe nun groß oder klein sein, dem Vereine zuzuwenden. Als zeitweiliger Kassenträger werde ich mit Dank derartige Beiträge, so wie die Meldungen derer entgegennehmen, welche dem Vereine beizutreten oder dem Zwecke desselben ihre Thätigkeit zu leihen wünschen. Dudley Couitts Stuart.

Schweiz.

Bern, den 2. November. Wenn aus den letzten Wahlen ein Schluß auf den künftigen Nationalrath gezogen werden kann, so wird derselbe voraussichtlich eine merklich ruhigere und gleichmäßigere Haltung einnehmen, als der bisherige. Das sogenannte liberal-conservative Princip, d. h. ein verständigere Fortschritt, bildet weitaus das stärkste Element darin. Nächstdem hat sich die rechte Seite durch mehrere neue Wahlen verstärkt, während die äußerste Linke, die Völkersolidaristen nach Außen, die Centralisten nach Innen, mehrere ihrer Führer verloren haben. Der bekannte Waadtländer Cytel, ein eingebürgertes Schwabe, ist nicht wieder gewählt und blieb um mehr als 2000 Stimmen hinter den konservativen Kandidaten zurück. Dieser Cytel war seiner Zeit einer der eifrigsten Beförderer der lombardischen Werbungen, und ist eines der thätigsten Werkzeuge der Propaganda in der Schweiz; er hat auch dem Bundesrath durch seine stets bereiten Anklagen und Mißtrauensvota ohne Noth manche saure Stunde gemacht. Auch sein Gesinnungsgenosse, der Dr. Emil Frei aus Baselstadt, ist nicht wieder gewählt worden. Der wüthende Stockmar ist im bernerischen Jura ebenfalls

durchgefallen, und wenn er nicht etwa noch in einem andern Bezirke bei den Nachwahlen Gnade findet, so hat er wohl seine unbeneidenswerthe Rolle für lange ausgespielt. Der laute Jubel und das Siegesgeschrei unserer Radikalen hat seinen Grund lediglich in den gegenwärtigen Zuständen des Kantons Bern, welche allerdings kritisch genug sind. Unsere Regierung, in welcher die Liebhaberrollen leider von Anfang an unbesetzt geblieben sind, scheint sich über etwaige Maßregeln noch nicht vollkommen verständigt zu haben, doch ist sie entschlossen, den Angriff der radicalen Partei festen Fußes zu erwarten. In letzter Hand wird dann das so leicht zu verführende Volk entscheiden. Unterdessen scheinen einzelne radicale Bezirke kleine Vorspiele zur künftigen Ordnung geben zu wollen. Nach ziemlich sichern Nachrichten haben letzter Tage im Amte Interlaken wieder ziemlich schwere Unordnungen stattgefunden, indem radicale Banden in Siegesrausch vor Schloß zogen, dem Regierungsrathhalter die dort befindlichen Kanonen abforderten und dann die ganze Nacht daraus feuerten. Einem dort stationirten Geistlichen sollen die Radikalen gedroht haben, ihm das Haus über dem Kopf anzuzünden, wenn er nicht binnen 4 Stunden abtreibe. Der Regierungsrathhalter soll wegen Mangel an wirksamer Hilfe und Unterstützung seine Entlassung eingereicht haben. (Fr. D. v. P. u. z.)

Zürich, den 27. October. Unsere Erziehungsdirektion hat durch Berufung des Professors Hildebrand aus Marburg für das Fach der Nationalökonomie und des Staatsrechts eine neue Kraft für die staatswissenschaftliche Fakultät gewonnen.

Türkei.

Konstantinopel, den 25. October. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Ali Pascha, ist entlassen, und Fuad Effendi zu seinem Nachfolger ernannt.

Aegypten.

Alexandria, den 22. October. Gegen die Einräumung der Transsimit-Roadkilitäten wird der Bau der Eisenbahn von Suez wahrscheinlich bewilligt werden.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 5. bis 6. November.

Im Kranzprinzen: Die Hrn. Gutsbeil v. Ernischy u. Warshaw u. v. Ramm a. Anutzen, Die Hrn. Kauf. Weder a. Berlin, Defonoy a. Aachen, Gottschalk a. Kempten, Stursberg a. Mannheim, Bertinmann a. Coblenz, Hacht a. Braunschw. Kähler a. Hamburg.
Stadt Zürich: Hr. Rent. Peters a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Schäfer u. Müller a. Leipzig, Berghaus a. Halber, Meyer a. Bremen, Wittfeld a. Aachen, Mengel a. Hamburg, Voigt a. Aheidt.
Goldner Ring: Hr. Prediger Auerbach a. Erfurt. Hr. Kandid. Walther a. Hornsommer. Hr. Amtm. Rittweg a. Altenburg. Die Hrn. Kaufleute Lewy u. Zinslin a. Berlin, Debeck a. Magdeburg.
Goldner Löwe: Hr. Particul. Richter a. Potsdam. Hr. Rent. Müller a. Jena. Die Hrn. Kaufleute Flemming a. Eisenach, Robert a. Nordhausen, Schneider a. Meissen, Fischer a. Bernsdorf, Mathesius a. Bremen, Eisenhard a. Walsershausen.
Englischer Hof: Hr. Förster Voigt a. Dessau. Hr. Fabrikbes. Eckert a. Köln. Hr. Dr. Eberlein a. Dresden. Hr. Amtmann Kauscher a. Josen. Hr. Dionysus Wolf a. Dahlen. Die Hrn. Kaufleute Wittig a. Eisleben u. Schirmer a. Danzig.
Stadt Hamburg: Hr. Kreis. Ger. Dir. Schmidt a. Nordhausen. Hr. Rector Schulz a. Salza. Hr. Rittergutsbesitzer v. Scholinsko a. Polen. Hr. Fabr. Hartung a. Jherlohn. Hr. Bauarth v. Guistrów a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Schulz a. Magdeburg, Hartung a. Reichsbad, Sipser a. Nordhausen.
Schwarzer Bär: Die Hrn. Fabr. Nürnberg a. Neustadt, Höber a. Buhla, Degehhard a. Bernsdorf. Hr. Kaufm. Koch u. Hr. Gastw. Koch a. Heigenbronn. Hr. Architect Worzig a. Wiesel.
Goldne Äugel: Hr. Fabr. Hesse a. Wigerhausen. Hr. Defon Rumpf a. Adersleben. Hr. Kaufmann Sonntag a. Geiersthal. Hr. Commis Rummel a. Weisenfels.
Eisenbahnhof: Hr. Courier v. Kettich a. Wien. Hr. Direct. v. Bülow a. Frankfurt. Hr. Dr. med. Galtner a. Bamberg. Die Hrn. Kauf. Stueckebach a. Altona u. Kettenheil a. Danzig.
Chüringer Bahnhof: Hr. Banq. Schie a. Dresden. Hr. Oberlieut. v. Rehmen a. Raskatt. Hr. Domdechant v. Krotha a. Schopau. Hr. Lehrer Kubens a. Jernrow. Die Hrn. Kauf. Bilgmann a. Düsseldorf, Wolf a. Leipzig, Proschmann a. Schütz, Harnisch a. Magdeburg, Kaufmann a. Prag.

Bekanntmachungen.

Auction.

Mittwoch, den 12. d. M., Nachmittags 1 Uhr und folgende Tage,

sollen, gr. Ulrichstraße Nr. 20, wegen Domicilveränderung der Frau Oberst Papendik: 1 schöne Stuhlgur, Schmuckfaden, Kupfer, Messing, 1 eiserner Bettstelle, 1 Geldkassette, Hänge- und Tischlampen, seines Berliner gemaltes Kaffee- und Theeservice, Keller, gr. Bafsen, Tassen, Meißner Porzellan, Glaswerk, seine Tisch- und Bettwäsche, sehr gute Gardinen, Matratzen, Betten, 1 Partie

große und kleine Fußsteppiche und Kuckelstirn, Mahagonie-Möbel, als: 1 Sekretair, Bureau, 2 gr. Trümeauspiegel, 1 gr. Toilettenspiegel, 1 Eßspindler, 2 Eßstuhlrücken mit Marmorblatt, 1 Sopha aus 2 Theilen (Chaise long), 2 dergl. andere, Kommoden, Spiegelschränken, Sopha's und Waschtische, Stühle, Kleiderschrank, Kupferstiche, Bücher, Klavier-Noten (Figaro's Hochzeit, Curvanthe, Dberon, Romeo und Julie u.), Hausgeräthe u. dergl. m. weißtbiend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. (Die Sachen stehen Vormittags am Tage der Auction zur Ansicht).

Brandt.

Unterzeichneter beabsichtigt einen 12stündigen Kursus von Privatlectionen

über den menschlichen Geist

vor gebildeten Herren und Damen nach demjenigen Grundbegriff zu halten, welcher er in seiner Seele und Geiste selber schon bekannt gemacht hat.

Billetts für den Kursus zu 1 Thaler sind bei Herrn Kaufmann Nitzing am Markt und am gr. Berlin Nr. 419 zu haben. Die Stunde wäre von 6—7 Uhr Sonntags im „englischen Hofe.“ Anfang den 15. November d. J.

Dr. med. W. Münster.

Bekanntmachung.



Aus triftigen Gründen haben wir unsere Güter-Expeditionen aufs strengste angewiesen, vom 15. December dieses Jahres an, feinere Nachwaaren nur dann zur Weiterbeförderung anzunehmen, wenn sie in starken, gut beschaffenen und verschürzten Fässern oder Kisten verpackt sind und das Gewicht mit der Angabe im Frachtbriefe genau übereinstimmend befunden worden ist. Außer andern ordinären Fellen sind namentlich Schaafs- und Haasenfelle von dieser Vorsicht ausgenommen.

Leipzig, den 3. November 1851.

Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.

Gustav Hartort, Vorsitzender.
F. Busse, Bevollmächtigter.

Apollo-Kerzen (allerfeinste Stearinlichte), das Pack von 4, 5, 6 und 8 Stück, 9 Egr. bei **Carl Brodtkorb.**



Reinen, schönen ein- und zweijährigen Karpfeneisig verkauft das Rittergut **Lochau.**

Ein gebildetes, junges Mädchen, welches bisher auf dem Lande als Wirthschafterin fungirte, wünscht in hiesiger Stadt eine ähnliche Stelle. Bei bescheidenen Ansprüchen würde vorzüglich auf eine anständige Behandlung gesehen werden. Näheres ist zu erfragen bei **Madam Weinel, Dachritzgasse Nr. 983.**

Theater-Anzeige.

Freitag, den 7. November:
Czaar und Zimmermann,
Fomische Oper mit Tanz in 3 Acten von **Lortzing.**

Getreidepreise.

Berlin, den 5. November.

Weizen loco nach Qualität		Roggen do. do.	
57-61	52 à 55	53 B. 52 1/2 G. 53 à 52 1/2 Bz.	52 Bz. u. G. 1/2 B.
82. pr. Nov./Dez.	48-50	46-47	24-26
pr. Frühjahr	38-40	10 1/2 B. 1/2 G.	10 1/2 B. 1/2 G.
Erbsen, Rodwaare	10 1/2 B. 1/2 G.	10 1/2 B. 1/2 G.	10 1/2 B. 1/2 G.
Futterwaare	10 1/2 B. 1/2 G.	10 1/2 B. 1/2 G.	10 1/2 B. 1/2 G.
Hafer loco nach Qualität	11 B. 10 1/2 G.	12 1/2 Bz.	71 à 72 Bz.
Gerste, große, loco	12 1/2 Bz.	71 à 72 Bz.	23 1/2 à 24 1/2 Bz.
Rübel loco	24 G.	24 G.	24 B. u. G. 24 1/2 B.
pr. Nov./Dezember	24 B. u. G. 24 1/2 B.	26 à 26 1/2 Bz. u. G. 26 B.	
pr. Januar/Februar			
pr. Februar/März			
pr. März/April			
pr. April/Mai			

Roggen und Spiritus in fester Haltung. — Auch Rübel behauptet.

Sangerhausen, den 1. November.

Weizen 2 Zhr. 16 Egr. bis 2 Zhr. 18 Egr.	Roggen 2 = 13 = bis 2 = 15 =
Gerste 1 = 13 = bis 1 = 15 =	Hafer = 26 = bis = 28 =

Stettin, den 1. November.

Weizen 50 = 56 Zhr. Gerste 32 = 36 Zhr.	Roggen 50 = 55 = Hafer 24 = 25 =
---	----------------------------------

Breslau, den 5. November, 1 Uhr 31 Min. Nachmittags. Getreidepreise: Weizen, weißer 55-72 Egr. do. gelber 57-69 Egr. Roggen 51-60 Egr. Gerste 42-48 Egr. Hafer 25-28 Egr.

Stettin, den 5. November, 1 Uhr 47 Min. Nachm. Weizen 56 Bz. Roggen November 53 Bz., Frühjahr 53 Bz. Rübel ohne Veränderung. Spiritus November u. November/Dezember 14 Bz., Frühjahr 13 1/2 Bz.

Hamburg, den 5. November, 2 Uhr 52 Min. Nachmittags. Weizen, Königsberg 77 zu machen, Pommern 124 Pf. 80 Bz. Roggen Frühjahr Danzig 77 Bz., Königsberg fast geräumt. Del unverändert. Kasse 4 etwas verkauft.

Wasserstand der Saale bei Halle:
am 5. Nov. Abds. 6 Uhr am Unterpegel 6 F. 2 Z.
am 6. Nov. Morg. 6 Uhr am Unterpegel 6 F. 3 Z.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:
am 5. November,
am alten Pegel 9 Zoll unter 0, am neuen Pegel 6 Fuß 3 Zoll.

Schiffahrts-Nachrichten.
Die Schleuse zu Magdeburg passirten Schiffer.
Aufwärts: den 5. November. F. Wacker, Schwanenfel, v. Hamburg u. Schönebeck. — H. Engler, Steinbohlen, v. Hamburg u. Calbe a. S. — E. Schreind, desgl. — A. Beck, Güter, v. Hamburg u. Halle. — A. Schulze, Gerste, v. Stettin u. Halle. — F. Krauthoff, desgl. — A. Neundorf, Weizen, v. Stettin u. Verburg. — E. Kessler, Steinbohlen, v. Hamburg u. Verburg. — G. Meyer, desgl. n. Kl. Rosenburg. — B. Engler, desgl. n. Calbe a. S. — E. Meyer, desgl. n. Altleben. — H. Winterfeld, desgl. — F. Liefert, Roggen, v. Stettin u. Halle. — F. Thiele, Steinbohlen, v. Hamburg u. Verburg.
Niederwärts: den 5. November. J. Schneider, gebadn. Dbl. v. Ketschen u. Magdeburg. — Derfelde, desgl. n. Hamburg. — E. Schuppe, Gypssteine, v. Verburg u. Spandow. — A. Hönze, desgl. — F. Andreae, Eichorien, v. Buchau u. Magdeburg.
Magdeburg, den 5. November 1851.
Königliches Schloßen, Amt. Haase.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 5. November.				Leipzig, den 5. November.			
Fonds-Course.				Fonds-Course.			
Preuß. Courant.				Preuß. Courant.			
Zinsfuß.	Brief.	Geld.	Gem.	Zinsfuß.	Brief.	Geld.	Gem.
Preuß. freiwillige Anleihe	5	—	102 1/2	Düffeldorf-Eiberfelder	—	—	—
do. Staats-Anleihe v. 1850	4 1/2	—	102 1/2	do. Prioritäts	4	—	—
Staats-Schuldz. v. 1850	3 1/2	88 1/2	88 1/2	do. Prioritäts	5	—	—
Dber-Deichbau-Dblig.	4 1/2	—	—	Magdeburg-Halberstädter	—	147 1/2	—
Ges. Anl. v. Präm. u. Scheine	—	120 1/2	—	Magdeburg-Wittenberge	4	69 1/2	68 1/2
Kur- u. Neum. Schuldversch.	3 1/2	—	—	do. Prioritäts	5	—	—
Berliner Stadtabobligationen	5	—	103	Niederschlesisch-Märkische	3 1/2	93	—
do. do.	3 1/2	—	—	do. Prioritäts	4	97 1/2	96 1/2
Westpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	93 1/2	92 1/2	do. Prioritäts	4 1/2	101 1/2	100 1/2
Großberg. Pos. Pfandbriefe	4	103 1/2	—	do. Prior. III. Ser.	5	102 1/2	101 1/2
do. do.	3 1/2	—	93 1/2	do. IV. Ser.	5	—	—
Westpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	—	—	Dbereschlesische Lit. A.	—	129 1/2	—
Pommersche do.	3 1/2	97 1/2	96 1/2	do. Prioritäts	4	—	—
Kur- u. Neum. do.	3 1/2	97 1/2	—	do. Lit. B.	3 1/2	120	119
Schlesische do.	3 1/2	—	—	Prinz-Bilb. (Stete-Bohw.)	—	—	—
do. vom Staat gar. L. B.	3 1/2	—	—	do. Prioritäts	5	—	—
Preußische Rentenbriefe	4	—	99 1/2	do. II. Serie	5	—	—
Preuß. Bank-Anth. u. Scheine	—	96 1/2	95 1/2	Rheinische	—	62	61
Freibridg'or	—	13 1/2	13 1/2	do. (Stamm) Priorit.	4	—	—
Andere Goldmünzen à 5 Zhr.	—	9 1/2	9 1/2	do. Prioritäts-Dbl.	4	—	—
Disconto	—	—	—	do. vom Staat gar.	3 1/2	—	—
				Muhrent-Gref. Kreis-Glabh.	3 1/2	—	—
				do. Prioritäts	4 1/2	—	—
				Stargard-Posen	3 1/2	86	—
				Thüringer	—	73	—
				do. Prioritäts-Dbl.	4 1/2	101 1/2	—
				Wilhelmsbad (Sesf.-Dber.)	—	—	—
				do. Prioritäts	5	—	—
				Ausländische Eisenb.-Stamm-Actien.			
				Göthen-Bernburger	2 1/2	—	—
				Krakau-Dbereschlesische	4	78	—
				Kiel-Altona	4	105 1/2	—
				Mecklenburger	—	31	—
				Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	—	32 1/2 à 32
				Sarboe-Sele	—	—	—
				Ausland Prior.-Actien.			
				Krakau-Dbereschlesische	4	—	—
				Nordbahn (Friedr. Wilh.)	5	99 1/2	—
				Rassen-Bereins-Bank-Aktien	4	—	—

Course		Ange-		Staatspapiere,		Ange-	
im 14 Zhaler-Fuße.		boten.		Actien		boten.	
				excl. Zinsen.			
Preuß. Frdb'd'or à 5 Zhr.	auf 100	—	—	Leipz. Stadt-Dobligationen à 3 1/2 % im 14 Zhr. Fuße v. 1000 u. 500 Zhr.	—	—	94 1/2
Andere ausländische Louisd'or à 5 Zhr.	auf 100	—	9 1/2	kleinere	—	—	—
nach gering. Kuumünzfuße	auf 100	—	6 1/2	do. do. 4 1/2 %	—	—	100 1/2
Holl. Ducaten à 3 Zhr.	auf 100	—	6 1/2	do. do. 4 1/2 %	—	—	—
Kaffert. do. do.	auf 100	—	5 1/2	Sächs. erb. Pfandbriefe à 3 1/2 % v. 500 von 100 u. 25	—	—	91
Brest. do. do. à 65 1/2 Ks.	auf 100	—	5 1/2	à 4 % von 500	—	—	101
Passiv. do. à 65 Ks.	auf 100	—	—	von 100 u. 25	—	—	—
Conv.-Spec. u. Gld.	auf 100	—	—	Sächs. laufiger Pfandbriefe à 3 %	—	—	—
idem. 10 u. 20 Kr.	auf 100	—	2 1/2	do. do. à 3 1/2 %	—	—	94 1/2
				do. do. à 4 %	—	—	100 1/2
				Epz.-Dresd. Eisenb. Prior.-Dbl. à 3 1/2 %	—	—	109
				Thüring. Prior.-Dbl. 4 1/2 %	—	—	—
				Königl. Pr. Steuer-Credit-Kassensf. à 3 % im 14 Zhr. Fuße v. 1000 u. 500 Zhr.	—	—	86 1/2
				kleinere	—	—	—
				R. Pr. St.-Schuldz.-Scheine à 3 1/2 % pr. 100	—	—	—
				R. k. österreich. Met. pr. 150 fl. à 4 1/2 % à 5 %	—	—	—
				Actien d. B. B. pr. St.			
				Leipz. Bank-Actien à 250 Zhr. pr. 100	—	—	173
				Leipz. Dresd. Eisenb.-Act. à 100 Zhr.	—	—	145 1/2
				do. do. pr. 100	—	—	—
				Erbau-Zitt. do. pr. 100	—	—	24
				Berlin-Anhalt à 200	—	—	109 1/2
				Magd.-Leipz. à 100	—	—	241
				Thüringische do. pr. 100	—	—	73 1/2

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.